

## 33. Sonntag im Jahreskreis

Καὶ φοβηθεὶς ἀπελθὼν ἔκρυψα τὸ τάλαντόν σου ἐν τῇ γῆ.

Weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Mt 25,25

Vor einer Woche haben wir von den klugen und den törichten Jungfrauen gehört, die auf das Kommen des Bräutigams zur Hochzeitsfeier warten sollten. Fünf waren vorausschauend und fünf allzu sorglos. Ums Warten geht es auch heute, aber nicht um ein Warten, bei dem man einschlummern könnte, sondern um ein gewissermaßen tätiges Warten, während dessen man Aufgaben zu erledigen hat. Den verschiedenen Dienern werden je verschiedene Aufgaben zugeteilt, was sich in der verschiedenen Höhe der anvertrauten Geldbeträge niederschlägt. Die beiden ersten werden gleich aktiv und wirtschaften mit dem anvertrauten Gut ganz im Sinne des Hausherrn, der auf Reisen geht.

Aber der Dritte reagiert völlig anders! Warum er das anvertraute Geld lediglich in der Erde versteckt, wird zunächst nicht gesagt. Naheliegender wäre, dass er einfach zu träge, zu faul ist, um sich die Mühe anzutun, mit dem anvertrauten Gut arbeiten zu gehen. Der Herr ist weg, da gibt es keine Aufsicht, so wie die Mäuse Kirtag haben, wenn die Katze nicht da ist.

Dann aber kommt irgendwann doch die Aufsicht, denn der Herr kehrt zurück und fordert Rechenschaft. Die beiden arbeitsamen Diener können Ergebnisse vorweisen, die dem Herrn gefallen. Dafür belohnt er sie denn auch und lobt ihr Engagement.

Anders ergeht es unserem dritten Diener. Der kommt und erklärt wortreich, warum er nichts dazugewonnen hat: Der Herr ist ja streng, da sei es ihm besser erschienen auf Nummer sicher zu gehen, das Geld zu vergraben und es jetzt eben genauso zurückzugeben, wie es empfangen wurde. Für dieses Verhalten erhält er alles andere als Lob, ihm wird auch noch das weggenommen, womit er so gar nichts erarbeitet hat.

Die Zeit des Wartens ist eben keine Zeit des Schlafens, des Zauderns oder der Untätigkeit. Die Zeit des Wartens auf den Hausherrn bietet Chancen und Möglichkeiten, die es zu nutzen gilt. Wir gehen langsam aber sicher auf den Advent zu, der ja auch eine Zeit des Wartens ist. Vielleicht überlegen wir uns einmal ganz persönlich, wie wir diese Zeit gestalten könnten, indem wir einen lange ausstehenden Besuch oder auch nur einen Anruf endlich in die Tat umsetzen, offene Versprechen einlösen oder einfach nur dort ein gutes Wort fallen lassen, wo es Trost spenden kann. Dann haben wir etwas vorzuweisen und werden bestimmt nicht getadelt werden.

# FÜRBITTEN

Unser Herr Jesus Christus hat uns alle reich beschenkt mit Gaben, die wir auch zum Wohl unserer Mitmenschen einsetzen sollen. Ihm wenden wir uns zu und bitten:

***Herr, schenke allen Menschen dein Heil.***

- † Sieh auf all jene, denen du die Verkündigung deiner Frohen Botschaft anvertraut hast: Lass sie nicht müde werden, sondern aufmerksam bleiben für das, was die Menschen nötig haben.
- † Stärke alle mit deinem Segen, die sich für den Frieden im Heiligen Land und in der Ukraine einsetzen: Schenke ihnen Durchhaltevermögen, auch wenn es manchmal aussichtslos scheint.
- † Stehe allen bei, die in den Familien und den Bildungseinrichtungen Verantwortung für junge Menschen tragen: Lass sie gute Vorbilder sein.
- † Sei denen nahe, die sich um kranke und leidende Menschen kümmern. Gib ihnen ein offenes und verständnisvolles Herz.

Herr Jesus Christus, du traust uns deinen Dienst zu, auf deinen Beistand vertrauen wir, dich preisen wir heute und in Ewigkeit.